

Venedig - einmal anders

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Venedig – einmal anders

Touristen aus aller Welt gehören zu Venedig wie die Tauben auf dem Markusplatz oder die Gondeln auf den Kanälen. Im Dezember ist es anders: Da gehört die Stadt den Venezianern. Die Zeitlupe hats erlebt.

VON USCH VOLLENWYDER

Venedigs Welt ohne Autos und Lastwagen, ohne Busse und Schienenfahrzeuge beginnt auf dem Bahnhofplatz von Santa Lucia. Auf dem Canal Grande verkehren Linienboote und halten kurz an der Anlegestelle. Eine geschwungene Brücke führt über den Kanal. Enge Gassen verlieren sich zwischen Häuserzeilen. In den frühen Morgenstunden sind erst wenige Menschen unterwegs. Es ist kalt und ein eisiger Wind fegt über den Bahnhofplatz. Wir steigen in das Linienboot, das uns auf dem Canal Grande bis zum Markus-

platz bringen wird. In einer S-Form zieht er sich auf einer Länge von rund vier Kilometern mitten durch die Stadt. Tagsüber herrscht reger Verkehr, sämtliche Transporte mit Alltagsgütern, alle Umzüge, die Kehrriichtabfuhr oder Ambulanzfahrten finden auf dem Wasser statt. Viele der rund 180 Kanäle, welche die Lagunenstadt in über hundert Inseln und Inselchen aufteilen, sind nur mit kleineren Motorbooten, Wassertaxis, einem Ruderboot oder mit Gondeln befahrbar.

Vierzig Minuten später steigen wir mit unserem Gepäck an der Haltestelle San Zaccaria aus. Mit roten Ohren und triefender Nase beugen wir uns über den

Stadtplan: wir müssen unsere Ferienwohnung finden. Mit klammern Fingern schleppen wir unser Gepäck die wenigen Fussminuten dorthin.

Jetzt, Mitte Dezember, sind in Venedig kaum Touristen anzutreffen. Die Gondolieri, nur wenige mit farbigen Bändern an den Hüten und gestreiften Matrosenkragen an den Blusen, werkeln an ihren Booten. Sie haben wenig zu tun; Einheimische lassen sich höchstens mit dem Traghetto, der Gondelfähre, über den Canal Grande setzen. Die Gondolieri leben von den jährlich etwa zweieinhalb Millionen Touristen, die ein paar Ferientage in ihrer Stadt verbringen, und den rund zehn Millionen Tagesausflüglern. Längst haben sich die Einheimischen vor dieser Touristenflut aufs Festland geflüchtet. Ihre Zahl ist in den letzten dreissig Jahren noch einmal um die Hälfte auf etwa 70 000 zurückgegangen.

Venedig den Venezianern

Im Dezember gehört die Stadt ihnen. Da bilden sich nirgendwo Warteschlangen oder Menschaufläufe. In den grösseren der rund 120 venezianischen Kirchen sitzen die Aufseher meist fröstelnd in einem Buch lesend oder gelangweilt in ihren Billethäuschen beim Eingang. In der Chiesa San Marco mit den fünf Kuppeln, den 2463 Säulen verschiedenster Form und Herkunft und den 4000 Quadratmetern Mosaiken wird vor einem Seitenaltar die Messe gelesen. Wo in den anderen Monaten stundenlanges Warten nötig ist, sind heute die Betenden in der Überzahl.

Auch vor den vielen Museen stehen keine Besucherinnen und Besucher. Im Dogenpalast sind nur eine japanische Reisegruppe und eine italienische Schulklasse anzutreffen. Der Lift auf den fast hundert Meter hohen Campanile San

Die Kirche Santa Maria della Salute wird von einer Schneeschicht überzuckert.



Schneetreiben in Venedig – im Dezember bietet sich den wenigen Touristen ein wunderbares Naturschauspiel.



Marco fährt selbst mit zwei Personen. Bei beissender Kälte und einem eisigen Wind können die paar Unentwegten auf der Plattform die Rundsicht geniessen: hinunter auf die Dächer der Stadt, auf die Lagune, die vorgelagerten Inseln, auf Venedigs Flughafen Marco Polo und auf die Schneeberge am nördlichen Horizont.

Platz genug gibt es auch in den Bars. Beim Espresso und dem Brioche am Morgen, dem Glas Prosecco zum Apéro und dem Schlummertrunk am Abend sind fast nur ältere Männer anzutreffen, die bei einem Glas Weisswein zusammensitzen und in ihrem venezianischen Dialekt laut diskutieren. In die Restaurants kommen zum Nachtessen einheimische Frauen in Pelzmänteln und Männer in Daunenhäuten. Angeboten wird die italienische Küche: Im «Al Baco» gibt es eine Fischfrittüre, im «Testiere» Meerfrüchte und Pasta. Und selbstverständlich darf auch die «Fegato alla veneziana» – Kalbsleber mit viel Zwiebel – nicht fehlen. Fast in allen Restaurants herrscht Rauchverbot; zumindest für Pfeifen und Zigarren.

Zu Fuss durch die Stadt

Wir erkunden die Stadt zu Fuss – ein Streik legt den Schiffsverkehr lahm. Stundenlang lässt sich in Venedig gehen. Etwa 400 gewölbte Brücken mit unzähligen Treppenstufen führen über die Kanäle – ein Hindernis für jeden Kinderwagen und für alle Rollstuhlfahrer. Vom nahenden Weihnachtsfest ist nur wenig zu spüren. Zwar stehen vor den nobleren Hotels Tannenbäume, und Lichterketten in allen

Farben erleuchten die Hauptgassen, doch in den Schaufenstern der unzähligen Krimskramsläden sind auch im Dezember vor allem Masken in jeder Qualität und Preislage und Murano-Glas in allen Farben und Formen ausgestellt.

Ausserhalb der Touristenattraktionen führen schmale Gassen und Gässchen durch die Quartiere, verwinkelt, im Bogen, versetzt. Manchmal verbreitern sie sich zu einem Platz, manchmal enden sie in Sackgassen und Innenhöfen. Wäsche hängt zum Trocknen quer über die engen Gassen. Hin und wieder weist ein Pfeil den Weg nach San Marco oder zur Rialtobrücke. Manchmal ist der Pfeil abgelenkt, dann zeigt er plötzlich wieder in die andere Richtung.

Auf einem Platz spielen einige Knaben Fussball. Frauen führen ihre Hunde, meist kleine Wesen, eingehüllt in ein Mäntelchen, durch die Gassen. Dort hinterlassen die Hunde ihre Häufchen. Jeden Morgen werden die Gassen geputzt. Täglich stellen die Venezianer ihren Kehricht in Plastiksäcken vor das Haus, in der Frühe sammeln Männer mit Handwagen diese Säcke ein und leeren sie an den Kanälen in Kehrachtschiffe um.

Langsam wird es dunkel. Leise schwappt das Wasser gegen Häuserfronten und Gehsteige. Nur noch vereinzelt hasten Venezianer in der zunehmenden Kälte ihren Wohnungen zu. Zeitgefühl und Orientierungssinn haben wir längst verloren. Um eine Ecke biegend, kommen wir wieder zu den spielenden Kindern. Schliesslich zeigt uns ein Einhei-

INFORMATIONEN

Das Angebot an **Ferienwohnungen** in Venedig ist gross, die Preise variieren je nach Wohnung und Saison ab CHF 1000.– pro Woche. Billiger als Hotelferien wird der Aufenthalt in den eigenen vier Wänden nur, wenn selber eingekauft und gekocht wird. Ferienwohnungen in Venedig bietet unter anderen Interhome:

Telefon 01 497 27 77,

Internet www.interhome.ch

Eine Liste mit weiteren Anbietern finden Sie im Internet unter: www.veniceworld.com

In Venedig hilft das Verkehrsbüro Venezia Pavilion, San Marco:

Telefon 0039 041 529 87 11,

Internet www.turismovenezia.it

Arrangements mit Billett und Hotelunterkunft in unterschiedlichen Preiskategorien bietet unter anderen Railtour Suisse an. Buchungen können an jedem Bahnschalter der SBB vorgenommen werden:

Telefon 031 378 00 00,

Internet www.railtour.ch

Weitere Informationen erteilt auch das Staatliche Italienische Fremdenverkehrsamt (E.N.I.T.) in Zürich: Telefon 01 211 36 33.

Reiseführer über Venedig gibt es viele. Stöbern Sie in einer Reisebuchhandlung, um sich denjenigen auszuwählen, der Ihren eigenen Interessen am besten entspricht.

mischer den Weg: Auch er kenne längst nicht alle Gassen und Winkel.

Seltene Naturschauspiel

Und dann schneit es. Dicke, grosse Flocken fallen vom Himmel. Eine Schneeschicht überzieht Gassen, Dächer und Bäume. Die elektrischen Leitungen hängen schwer herunter. Strassenlaternen, Brückenköpfe und die Pfosten, an welchen die Gondeln vertäut sind, tragen weisse Kappen. Über Tische, Stühle und Anschlagbretter vor den Restaurants legt sich die Schneedecke. Die Marmortreppe hinauf zur Kirche Santa Maria della Salute, mit welcher die Stadt Venedig im 16. Jahrhundert gegen die Pest anzukommen hoffte, verwandelt sich innerhalb kurzer Zeit in eine rutschige Schneefläche.

Am nächsten Tag ist es noch kälter. Der Schnee hat sich festgesetzt und ist gefroren. Einige japanische Feriengäste schlittern mit Plastiksäcken voller Murano-Glaswaren über die Piazza San Marco, wo die Tauben aufgeplustert am Boden und auf den Bänken hocken. Ein



Blick auf ein verschneites Giudecca.

begeisterter venezianischer Vater filmt seinen Sprössling im Schnee. Vielleicht werden Jahre vergehen, bis der Kleine das nächste Mal eine verschneite Stadt erlebt. In der Sonne glitzern die Schneekristalle wie Diamanten.

Nach einer Woche verlassen wir Venedig. Wir befinden uns wieder in der Welt der Autos und Lastwagen, der Bus-

se und Schienenfahrzeuge. Für die Stadt beginnt das neue Touristenjahr: Bald nach dem Fest der Heiligen Drei Könige zeigen sich die ersten Masken, weiss geschminkte Gesichter, Arlecchino und Colombina. Der Karneval beginnt und lockt wie jedes Jahr Zehntausende von Touristen in die Lagunenstadt an der Adria. ■

ADAGIO VENEZIANO



Wer ein wenig in Erinnerungen schwelgen oder in Reisevorfreude träumen möchte, dem sei die CD-

Kassette «Adagio Veneziano» mit zarten Melodien und langsamen Sätzen namhafter venezianischer Barockmeister empfohlen.

Adagio Veneziano

Albinoni, Corelli, Vivaldi, Faccio, Marcello
BMG 74321 87617 2, 2 CDs, CHF 35.-

Den Bestellatlon finden Sie auf Seite 60.

INSERATE

Mein Treppenlift ist von Rigert...

...individueller, sicherer, erschwinglicher.

Bon für Ihren Treppenlift-Prospekt

im Haus im Freien

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

rigert AG Treppenlifte
Eichlhalde 1, CH-6405 Immensee

rigert TREPPENLIFTE

05/SIRIUS/02

Aus der TV-Werbung

Agno TI 091-604 54 59
Bercher VD 021-887 80 67
Münchenstein BL 061-411 24 24
Truttikon ZH 052-317 21 41
Uetendorf BE 033-345 22 42

Hauptsitz
Immensee SZ 041-854 20 10

www.rigert.ch mk@rigert.ch

Bleiben Sie mobil!

Mit dem Rollator Modell WK 020

Er hat höhenverstellbare Handgriffe, eine gepolsterte, abnehmbare Rückenlehne, einen gepolsterten Sitz und unter dem Sitz eine Tasche. Die Räder sind pannensicher und bei den Bremsen handelt es sich um die neuesten Doppelfunktionsbremsen: Nach oben ziehen = bremsen, nach unten drücken = blockieren. Verlangen Sie den Prospekt, denn dies ist nur ein Modell aus unserem grossen Angebot.

Wir führen auch viele andere Hilfsmittel wie:

<input type="checkbox"/> Rollstühle	<input type="checkbox"/> Rampen
<input type="checkbox"/> Elektrorollstühle und Scooter	<input type="checkbox"/> Stehgeräte
<input type="checkbox"/> Andere Gehhilfen	<input type="checkbox"/> Patientenheber
<input type="checkbox"/> Gehstöcke	<input type="checkbox"/> Tempur-Sortiment
<input type="checkbox"/> Hilfen für Bad/Dusche und WC	<input type="checkbox"/> Betten und Zubehör
	<input type="checkbox"/> Kleine Hilfsmittel für den Alltag usw.

Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen bei:
Gloor Rehabilitation & Co AG
 Mattenweg 222 4458 Eptingen
 Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53
 mail@gloorrehab.ch www.gloorrehab.ch